

# **Bauernsitte und cultur in der Mark : Eine erinnerung aus dem ersten viertel dieses jahrhunderts.**

Autor(en): **Woeste, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung  
und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179666>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Et lêt sik, wo du swîgen künnst,      Es ließ sich ju, sill dàs gescheh,  
 De Dôr uprîgeln, sâr se.              Di Thôr uffrîgel, sùkse.  
 Du lêve Dirn, wat wist noch sûnst?      Dou Herzekeint, bàß wiste mê?  
 Mîn Mûl hett 'n Rîgel! sâr he.          Mi Muil hât Sîgel! sùke.

Berlin.

Th. Odebrecht.

Meiningen.

G. Brückner.

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- a) Rügener Mundart. *De drifftige Sell*, der zudringliche Bursche. *Sell*, Geselle, Bursche, veraltet und meist in tadelndem und spottendem Sinne gebraucht, wie: *du olle Sell*, du zudringlicher Bursche. Dähnert, 421. Brem. Wb. IV, 749. — *drifftig*, v. *driven*, treiben: drängend, eifrig, flott, muthwillig; Dähnert, 88. Stürenb. 38. Brem. Wb. I, 250. — 1. *buten*, draußen; Z. V, 53. — 3. *man*, nur; Z. II, 392, 25. — *Bölkegôr*, von *bölken*, blöken, schreien (Z. III, 552, 33), und *Gôr*, Kind (Dähnert, 157. Brem. Wb. II, 528. Krüger, 55. Schütze, II, 53. Richey, 78). — *bebern*, beben, zittern; Krüger, 49. Schütze, I, 75. — *Küll*, f., Kälte, aus *Kulde*, *Külde*; Z. II, 123. Richey, 115. Brem. Wb. II, 838. — 10. *schêf laden hebban*, beerauscht sein; Z. V, 73, 106. — 11. *en bätîng*, ein bißchen. — 17. *se würr'n*, sie würden. — 18. 20. *wo*, wenn.
- b) Salzunger Mundart. — 1. *bàß*, was; Z. II, 74, 1. III, 266, 2. IV, 241, 2. — *râ't*, regt; Z. II, 74, 2. — 3. *all Krischersche*, alte Kreischerin; Z. IV, 237, 4, 1. — 6. *wärzig*, wahrlich; Z. I, 287, 2, 17. IV, 117, III. — 7. 11. 20. *nârt*, nur. — *dêrhôr*, erhören, d. i. anhören. — 17. *wîr'*, würde. — 23. *wiste*, willst du.

## Bauernsitte und cultur in der Mark.

Eine erinnerung aus dem ersten viertel dieses jahrhunderts

von **Friedr. Woeste** in Iserlohn.

### 1.

Ächter min fâdêrs wueningê — mê haud mâr éâwkêš üawêr dê  
 biêkê tê gân — dâ liêd ên bûêrnhuaf, dâ het Möllinghof. Dâ was ên  
 hûs med 'mê stroudâkê, dat was grain fan âltêrdum un stond gânš duênê  
 bî un unnêr 'mê ungehûêr dickên éikêlboumê, déân hed sê àwêr sinner  
 5 déâr tíd awêhocht. In düêm hûsê wuêndên dátêmâlen lû', dâ hellên éât  
 in éâren brükên un mainungên noch rêcht med dêr âllên weld. Hin-  
 nêrk un Mêlchêr-Dî'êrk, so heddên déâm bûr sinê sîênê, dâ hof mê  
 mâr tê bekîkên, un wîssê môchtên éâm an déân jungêš éâre hâr, un  
 bu sê dâ drûêgên, opfallên. Dan saíhd, sê han sê glad un géâl lank

hørunnørhangøn; fũären àwær wàren sè nettè wàtørpa's afsnì'èn, jüst fan 10  
 éinèm àr bit ant annerè, un sou dat noch èn lük fan dær stéirnè med  
 hår bødeckèd bléif.

Düt dachtè mi, as ik laus: „Habebat (rusticus) capillum in fronte  
 satis superbe tonsoratum, crines reliquos sicut haristas dependentes.“  
 Caesar. dial. mirac. V, 5. 15

## 2.

Dai selftigè bûr haddè ok twéi swartè rû'èns, dà wàren so wuat  
 middèlgrout un fan déär böisèn àrd, dà — wek löiwøn — fan àlingès  
 bi us tè hûs es, mè sũhd èr búawøn bi LüènsGED noch al frí wuat mår.  
 Düsse rû'èns wàren fũar us kinnør fâkè wuat læstich, wan fi èn fèr-  
 flûagøn haun of ·nè klüngeligè pìlè in déäm hûawè wi'èr saikèn möch- 20  
 tèn. Éinèn was fan déän rû'èns, un dat was ink de frèchstè, dai  
 haddè — wéit dær Duønèr! — mínèn nâmèn, ik wel seggøn Fritz. As nu  
 düsse selftigè swartè Fritz op sin lestè fan Doudès wéågøn afgån was,  
 dà kü'èrdè de Müèlènkhuaweskè ümmèr mår med groutèr bødrafnis fan  
 éämè un naimèdè ·nè nũ annèrs as éären „séäligèn“ Fritz. Mål oppèn 25  
 dach sag· sè tiègøn éärè nåbèrskè: „Jéä, faddèrskè, as ussè séäligè Fritz  
 noch léåwedè, dà kon ik fam hûawè gån un lâtèn dè hûsdũar mår ua-  
 pøn; éät kwâm mi wi'ssè nümme's früèmdès 'rin, àwær nũ — o Hår!“ —  
 und då då' dè àllè taggè èn daipèn söcht. ·nè taggè was èt, dat segg·k  
 u mår; sgennèn kon sè sou mestèrlík, daffi undüènigè jungès sè gårnè 30  
 op dai melodiggè brächtèn; fi höftèn já mår med ·mè stéinè an éärè  
 nì'èndũar tè smítèn, dan kwâm sè wi'ssè 'rût, as dè ûlè útèn stûkèn, un  
 sgantè, un éärè baidèn rû'èns hülpen med.

### Wörterklärungen. \*)

1. *wueningè*, f., wohnung. — *haud*, braucht; unten: *hof*, brauchte; *höften*, brauchten; Z. IV, 270, 43. — *mår*, nur (westl. Mark); Z. IV, 423, 7. — *éäwkes*, eben (westl. Mark). — 2. *biakè*, f., bach; Z. II, 208. 237. IV, 164. 261, 7. — *lièd*, liegt. — *het*, heißt. — 3. *grain*, grün. — *àllèrdum*, altertum, alter. — *duønè*, dicht: Z. IV, 272, 123. — 4. *hed*, haben. — *sinnør*, seit; Z. IV, 271, 85. — 5. *awèhocht*, abgehauen. — *dåtèmalèn*, dazumal. — *hellèn*, hielten. — 6. *brúk*, brauch, gebrauch, sitte. — 7. *heddèn*, hießen. — *hof*, brauchte; s. oben zu 1. — 8. *bèkikèn*, begucken, betrachten. — *wi'ssè*, gewis, sicherlich. — *möchtèn*, musten; Z. IV, 272, 90. — *éäm*, einem. — *jungès*, jungen, knaben. — *hår*, haare. — 9. *bu*, wie; Z. II, 95,

\*) Mit Verweisungen vom Herausgeber.

- 12 u. IV, 241, 2. — *drüagən*, trugen. — *saihd*, seht. — 10. *fūarən*, vorn. — *wā-tərpas*, horizontal, wagerecht; Stürenb. 326. — *afsnî'ən*, abgeschnitten. — 11. *ār*, n., ohr. — *bit*, bis (biß). — *ən lük*, ein wenig; Z. I, 274, 11. — *stéirnə*, f., stirn. — 12. *bléif*, blieb. — 13. *mi denkəd*, ich erinnere mich; Z. IV, 341. — *laus*, las, (neben *lās*).
16. *dai selftigə*, derselbige; vgl. unten 23 u. Z. III, 268, 17. — *rū'əns*, hunde (überhaupt); hund ist wenig bräuchlich; Z. III, 263, 87. — *so wuat*, (so was), ziemlich; Z. IV, 476. — 17. *middəlgrou*t, mittelgroß. — *wək löiwən*, will ich glauben; Z. IV, 273, 140. — *fan ālingəs*, von alters her; Z. IV, 271, 79. — 18. *sūhd*, sieht. — *ər*, ihrer, deren. — *būawən bi L.*, oben bei Lüdenscheid. — *noch al frī wuat*, noch ziemlich viel. — 19. *fāke*, oft; Z. IV, 63, 37. — *wuat*, was, etwas. — *fi*, wir. — *fərflūagən*, verflogen. — 20. *haun*, huhn. — *of*, oder. — *klüingəlich*, lumpig, aber auch (nach 'rūmmə klüingəl'n): wer bummelt, nicht zu rechter zeit oder gar nicht nach hause komt; Stürenb. 113. — *pīlə* oder *pillə*, f., ente; Z. IV, 258, 11. 316. — *saiκən*, suchen. — 21. *ink*, euch; vgl. Z. IV, 271, 81. — 22. *wéit der Duəner!* weiß der donner! (häufiger ausruf). — 23. *op sin lestə*, zuletzt; Z. IV, 272, 122. — *fan Doudəs wéügən afgān*, sterben — eine redensart, die auch im mnd. häufig vorkommt und an den persönlichen Tod erinnert. — 24. *kū'ərdə*, sprach; vgl. unten 24 u. Z. IV, 269, 10. — *de Müəlenkh.*, die frau Möllinghof; so schon im mw. z. b. *Ludolweske* (frau Ludolf), urk. v. 1320; vgl. Z. IV, 132, 78. — *bədraifnis*, betrübnis. — 25. *naimedə*, nannte. — *nū*, nie. — *séälich*, selig; das *â* des alts. *sālig* ist unter einfluß des folgenden *i* zu *éä* gebrochen. — 25. *māl oppen dach*, einmal des tages. — 26. *sag'*, sagte. — *nāberskə*, nachbarin. — *faddərskə*, gevatlerin. — 27. *lātən*, lassen. — 28. *kwām*, kam. — *nümməs*, niemand; vgl. *neymes* (spr. *naimes*), Briloner urk. v. 1432 (Seib.); Z. IV, 270, 45. — *früəmdəs*, fremdes; alts. *fremithi* (für *framithi*), ableitung aus *fram* (engl. *from*); neben *fram* muß es ein *frum* gegeben haben; davon nd. *fromede*, j. *früəmdə*. — 29. *taggə*, f., zänkisches weib, zu *taggen*, zanken. — *daip*, tief. — *söcht*, m., seufzer, zu *söchten* (= altwestf. *suftian*), seufzen; Z. IV, 276, 5. — *dat segg'k u mār*, das sage (versichere) ich euch nur; ein häufiges flicksel in der bauernconversation. — 30. *sgen-nən*, eigentlich schänden, bedeutet: schelten, schimpfen, keifen; Z. IV, 182. Schm. III, 370. — *mesterlik*, meisterlich, von *mester* (mit kurzem e) aus lat. *magister*. — *daffi*, daß wir. — *undüənich*, nicht taugend, los; Z. III, 262, 67. — *gūrne*, gern. — 31. *fi höftən*, wir brauchten. — 32. *nî'əndüar*, niedentür, die große tür am bauernhause. — *smāten*, werfen. — *ūle*, f., eule. — *stūken*, m., baumstumpf, bes. fauler, hohler. — 33. *sgante*, schimpfte.

## Rheinfränkische mundart.

Von Velbert im Bergischen. \*)

### I. Tiermärchen.

1. En· schwalv· on ən· mäsχ·. — En· schwalv· on ən· mäsχ· di wården ens gans gûed fröngd on kāmən üwəréin dat nest tāsāmen

\*) Nach mündlicher mitteilung des hrn. W. Bleekmann von Velbert.